

Elf Zahnarztpraxen der Region im Einsatz gegen Schmerzen und Karies bei weißrussischen Feriengästen

Zahnärzte helfen Tschernobyl-Kindern



Tschernobyl-Kinder in der Zahnarztpraxis Lünenbürger: (v.l.) Helge Lünenbürger, Dr. Karl-Heinz Lünenbürger, Wiktorija, Ekaterina und (auf dem Stuhl) Jana sowie die beiden Gasteltern Marina Beermann und Juri Friesen. Foto: Sabine Plake

Von Sabine Plake

IBBENBÜREN. Eines der drei Mädchen bekommt gleich zwei Zähne gezogen. Eigentlich gar nicht schön. Für die Kinder aus Tschernobyl aber ist der Besuch beim Zahnarzt so wichtig, denn bei manchen von ihnen ist der Zustand der Zähne nicht so, wie er sein sollte. Auslöser für dieses zusätzliche Angebot während der vierwöchigen Ferienfreizeit war der Fall eines Mädchens im vergangenen Jahr. Das Kind litt in der letzten Woche der Freizeit unter starken Zahnschmerzen. Ein hiesiger Zahnarzt konnte wegen der kurzen Zeit nur das Notwendigste machen, zeigte sich aber entsetzt über den Zustand der Zähne des Kindes.

Und so wurde eine tolle Initiative für die Kinder von Tschernobyl ins Leben gerufen. Die kleinen Gäste erhalten die Möglichkeit zur zahnärztlichen Vorsorge. Elf Zahnarztpraxen aus Ibbenbüren, Hörstel, Recke und Mettingen machen das möglich, indem sie die Kinder kostenlos behandeln. Unterstützt wird ihre Arbeit durch einen Spendenfonds, zu dem ebenfalls Zahnmediziner den Grundstein legten, teilt die Initiative mit.

Mit einem Schreiben an die Zahnarztpraxen in Ibbenbüren und Umgebung hatte Pfarrer i.R. Reinhard Paul nach Unterstützern gesucht – und fand sie. „Da, wo die Versicherungen keine Möglichkeiten sehen, greifen wir zur Selbsthilfe. Und es ist nicht das erste Mal, dass diese Selbsthilfe in Ibbenbüren gelingt“, freut sich Paul.

Und so haben die elf Zahnarztpraxen in dieser Woche viele Termine. Darunter sind auch die beiden Zahnärzte Dr. Karl-Heinz Lünenbürger und Helge Lünenbürger, die von der Initiative begeistert sind. Karl-Heinz Lünenbürger hat schon vor 15 Jahren die ersten Kinder aus Tschernobyl in seiner Praxis behandelt.

Die ärztliche Unterversorgung nennt Helge Lünenbürger teilweise „dramatisch“. Das hat mehrere Gründe. Zum einen wohnen sie in der ländlichen Region Svensk oder in einem der Dörfer in der Nähe. Dort gehen 210 Kinder zur Schule. Für die Behandlungen, Medikamente und Füllung muss dort Geld bezahlt werden. Und viele leiden in der noch immer radioaktiv verseuchten Region an einem geschwächten Immunsystem. So hatten die Zahnärzte Lünenbürger noch am Dienstag bei einem Kind die großen Backenzähne entfernen müssen, ein anderes wurde von einer Fistel geplagt. „Bei uns ist das ja ganz anders. Da gibt es schon die ersten Vorsorgeuntersuchungen im Kleinkindalter“, erläutern die beiden Zahnärzte. Alle Kinder erhalten eine Zahnbürste und eine Zahncreme. Und die Anleitung, wie man

richtig putzt. „Grundsätzlich ist es uns wichtig, Schmerzen und Karies zu beseitigen“, betont Dr. Lünenbürger.

Auch die Gastgeberin Marina Beermann und Juri Friesen finden die Initiative klasse. Und sie sehen den großen Bedarf. Seit fünf Jahren nehmen sie Kinder auf, Jana ist zum Beispiel bereits seit fünf Jahren jedes Jahr bei der Familie Beermann, deren Kinder neun, zehn und 20 Jahre alt sind. Und als Marina Beermann Jana fragt, was ihr am besten in Ibbenbüren gefällt, fangen Janas Augen an zu leuchten: „Alles“.

Auch Juri Friesen nimmt mit seiner Frau seit fünf Jahren Kinder auf. Dafür nimmt das Ehepaar abwechselnd Urlaub. Auch ihre beiden Schützlinge Wiktorija und Ekaterina sind begeistert von ihrem Aufenthalt hier. „Die Initiative kümmert sich sehr und bietet viel“, lobt Marina Beermann. Ausflüge zum Safaripark, zum Musical nach Tecklenburg, in den Rheiner Zoo, das sei für viele Kinder richtig beeindruckend. „Das kennen sie nicht.“

Die 35 Kinder sind für vier Wochen in 37 Gastfamilien untergebracht. Die Ferienaktion dient der Gesundheit der Kinder.

Auch die Zahnärzte Lünenbürger loben die Initiative „Den Kindern von Tschernobyl“ mit Pfarrer Paul ausdrücklich. „Das ist klasse, was die leisten.“ Lünenbürger möchte daher das Geld, was er für die Behandlung bekommt, der Initiative spenden. Und sie sammeln fleißig Altgold. „Mal sehen, was dabei herunkommt.“

sabine.plake@ivz-aktuell.de

»Das ist klasse, was die leisten.«

Dr.Lünenbürger über die Initiative „Den Kindern von Tschernobyl“

Aus der IVZ vom 13.07.2018 für Reinhard Jansing